Station 4:
Allein, verzweifelt, im Stich gelassen

Nach dem Abendessen ging Jesus mit seinen Jüngern nach draußen. Er hatte Angst vor dem, was jetzt kommen würde.
Er wollte allein sein und mit Gott reden.
Er wollte aber auch den Beistand seiner engsten Vertrauten. So nahm er mit sich Petrus, Jakobus und Johannes.
Nach einem Stück Weg sagte er zu ihnen:
„Bleibt hier und wartet auf mich!“
Seid für mich da, wenn ich zurückkomme!
Und er ging allein weiter, sank dann auf die Erde und betete:
„Lieber Gott, du bist doch mein Vater! Du kannst doch alles! Erspar mir dieses Schicksal! Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“
Er ging zurück zu den dreien.
Sie waren eingeschlafen.

+ Allein, verzweifelt, im Stich gelassen.
Wer kennt das – nicht?
„Da merkst du, wer deine Freunde sind.“
Oder auch nicht.
Welche waren es: diese Momente,
in meinem Leben?

+ „Bleib hier, sei bereit, mir beizustehen!“
Hat das jemand mal zu mir gesagt?

+ „Lieber Gott! Erspar mir das!“
Gott antwortet nicht.
Auch Gottes Sohn wird nicht immer erhört!
So wie er … fühlen sich viele.
Wie stumm ist der Himmel … für mich?

+ „Aber nicht wie ich will,
sondern wie du willst.“
Wenn jemand das sagt: ist er dann einfach
nur lebens-müde?
Oder ist da noch ein Stück Gottvertrauen
wach in ihm?